

**Vorlage zu TOP 3 für das Plenum der „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung 2011 bis 2013“
am 6. Februar 2012**

„Bilanz zur Arbeit der Partner zum Stichtag 30.09.2012“

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012																		
<p>Erste Verabredung zur Steigerung der Anzahl der Ausbildungsplätze</p> <p>keine Zielvorgaben</p>	<p>Zum aktuellen Ausbildungsjahr wurden insgesamt 7.627 Ausbildungsplätze im Land Bremen besetzt. Einen Rückgang gab es in drei Bereichen: Um 2,5 % (-151 Plätze) in der betrieblichen Ausbildung, um 7 % (- 25 Plätze) in der außerbetrieblichen Ausbildung und um 46,4 % (- 96 Plätze) in der Laufbahnausbildung im öffentlichen Dienst. Einen Zuwachs gab es bei den schulischen Ausbildungsplätzen um 2,1 % (+ 27 Plätze).</p>																		
<p>a) Einwerbung neuer Ausbildungs-betriebe</p> <p>Ziel: 205 Ausbildungsbetriebe (im Durchschnitt pro Jahr)</p>	<p><i>Es handelt sich um Betriebe, die zumindest in den letzten zwei Jahren nicht ausgebildet haben.</i></p> <p align="center">Neue Ausbildungsbetriebe</p> <table border="1" data-bbox="1012 804 1693 962"> <thead> <tr> <th colspan="2">Bremen</th> <th colspan="2">Bremerhaven</th> <th colspan="2">Land</th> </tr> <tr> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>280</td> <td>288</td> <td>69</td> <td>79</td> <td>349</td> <td>367</td> </tr> </tbody> </table>	Bremen		Bremerhaven		Land		2012	2011	2012	2011	2012	2011	280	288	69	79	349	367
Bremen		Bremerhaven		Land															
2012	2011	2012	2011	2012	2011														
280	288	69	79	349	367														
<p>b) Einwerbung neuer betrieblicher Ausbildungsplätze</p> <p>Ziel: 510 Ausbildungsplätze (im Durchschnitt pro Jahr = insgesamt 1.530)</p>	<p><i>Es handelt sich um Ausbildungsplätze in Berufen, in denen die Betriebe in den letzten zwei Jahren nicht ausgebildet haben.</i></p> <p align="center">Neue Ausbildungsplätze</p> <table border="1" data-bbox="1012 1203 1693 1361"> <thead> <tr> <th colspan="2">Bremen</th> <th colspan="2">Bremerhaven</th> <th colspan="2">Land</th> </tr> <tr> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>383</td> <td>319</td> <td>87</td> <td>92</td> <td>470</td> <td>411</td> </tr> </tbody> </table>	Bremen		Bremerhaven		Land		2012	2011	2012	2011	2012	2011	383	319	87	92	470	411
Bremen		Bremerhaven		Land															
2012	2011	2012	2011	2012	2011														
383	319	87	92	470	411														

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012																		
<p>c) Sicherstellung einer hohen Ausbildungsquote beim Land, der Stadtgemeinde Bremen und beim Magistrat Bremerhaven</p> <p>Ziel: 7,5% - 8% pro Jahr</p>	<p><i>Die Ausbildungsquote wird ermittelt, indem das Ausbildungsvolumen durch das Beschäftigungsvolumen der Kernverwaltung, der Sonderhaushalte sowie der Betriebe, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts dividiert wird.</i></p> <table border="1" data-bbox="938 400 1599 557"> <thead> <tr> <th></th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Bremen (Land und Stadt)</td> <td>8,5 %</td> <td>8,4 %</td> </tr> <tr> <td>Bremerhaven</td> <td>8,8 %</td> <td>8,5 %</td> </tr> </tbody> </table> <p>Die Ausbildungsquote wird im Rahmen der jährlichen Ausbildungsplanung für das kommende Jahr geschätzt. Dass die zugesicherte Ausbildungsquote bis jetzt immer deutlich überschritten werden konnte, hängt damit zusammen, dass die vom Senat beschlossenen Einstellungen von Auszubildenden auf einem gleich hohem Niveau bleiben, während die Entwicklung des gesamten Beschäftigungsvolumens auf Grund der Sparvorgaben rückläufig ist.</p>		2012	2011	Bremen (Land und Stadt)	8,5 %	8,4 %	Bremerhaven	8,8 %	8,5 %									
	2012	2011																	
Bremen (Land und Stadt)	8,5 %	8,4 %																	
Bremerhaven	8,8 %	8,5 %																	
<p>d) Bedarfsorientiertes Angebot an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen</p> <p>keine Zielvorgaben</p>	<p><i>Für die Einrichtung der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze wurden keine Zielwerte vereinbart.</i></p> <p style="text-align: center;">Außerbetriebliche Ausbildungsplätze</p> <table border="1" data-bbox="875 963 1827 1121"> <thead> <tr> <th colspan="2">Bremen</th> <th colspan="2">Bremerhaven</th> <th colspan="2">Land</th> </tr> <tr> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>226</td> <td>247</td> <td>108</td> <td>112</td> <td>334</td> <td>359</td> </tr> </tbody> </table> <p><i>Hinweis: In der Vergangenheit haben die Agenturen Bremen und Bremerhaven und die Jobcenter diese Angaben unterschiedlich erhoben. Z.B. wurden Ausbildungen für Rehabilitanden nicht einheitlich berücksichtigt. Mit der Gründung der gemeinsamen Agentur Bremen-Bremerhaven wurde ein einheitliches Vorgehen für diese Meldungen vereinbart und umgesetzt. Um die Vergleichbarkeit der Zahlen zu gewährleisten, wurden auch die Zahlen für 2011 nach dieser neuen Zählweise erhoben und rückwirkend geändert.</i></p> <p>Die Angaben enthalten die Zahl der in den genannten Jahren neu besetzten außerbetrieblichen Ausbildungsplätze der Agenturen und Jobcenter. Diese Angebote sind ausschließlich für lernbeeinträchtigte oder sozialbe-</p>	Bremen		Bremerhaven		Land		2012	2011	2012	2011	2012	2011	226	247	108	112	334	359
Bremen		Bremerhaven		Land															
2012	2011	2012	2011	2012	2011														
226	247	108	112	334	359														

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
	<p>nachteiligte Jugendliche vorgesehen. Mit Blick auf die Veränderungen des Ausbildungsmarktes ist eine stärkere Orientierung auf betriebliche Ausbildungen umgesetzt worden.</p> <p>Die Partner vertreten unterschiedliche Positionen dazu, ob das Angebot bedarfsdeckend war. Eventuell hätte – unter geänderten gesetzlichen Bestimmungen – weiteren Bewerberinnen und Bewerbern eine außerbetriebliche Ausbildung geboten werden können. Auf dem Plenum am 6. Februar soll darüber beraten werden, wie das Instrument im Jahr 2013 noch effizienter genutzt werden kann.</p>
<p>Zweite Verabredung zur Minimierung der Anzahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen</p>	<p><i>Ziel ist, den Prozentsatz von Jugendlichen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung, der keinen Abschluss erlangt, unter Beibehaltung bzw. Steigerung des Abschlussniveaus merklich und nachhaltig bis 2013 auf 5,0 % zu senken.</i></p> <p>Im Jahr 2011 betrug die Quote 7,1 % für das Land Bremen, für die Stadt Bremen 6,5 % sowie für die Stadt Bremerhaven 9,8 %. Im Jahr 2012 sank die Quote für das Land auf 6,9 %, für Bremen auf 6,4 % und für Bremerhaven auf 8,8 %. Es kann aber vermutet werden, dass das Ziel einer Senkung auf 5 % im Jahr 2013 nicht erreicht werden wird. Durch ein Bündel von Maßnahmen stellt die Senatorin für Bildung und Wissenschaft sicher, dass sich für alle Schülerinnen und Schüler die Chance auf Erreichung mindestens der Berufsbildungsreife verbessert. Dazu tragen in erster Linie die Schulreform, aber auch das neue schulische und schulübergreifende Unterstützungssystem bei: die Zentren für unterstützende Pädagogik als „Fachteam Förderung“ an der Schule und die Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren, die eine höherschwelligere Diagnostik durchführen (Beispiel: Lese-Rechtschreib-Schwäche) und in Krisensituationen beraten. Der Ausbau der Ganztagschule trägt durch mehr Lernzeit ebenfalls zur Leistungssteigerung bei, ebenso wie die Werkschule (Erwerb der Berufsbildungsreife in praktischem, projektorientiertem Lernen). Diese Maßnahmen sind jedoch noch aufwachsend. Ihre Effekte werden sich erst zukünftig voll auf die Quote auswirken.</p>
<p>Dritte Verabredung</p>	<p>Die neue Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen wurde zum 1. August 2012 erlassen.</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit	<p>Damit sind die gemeinsam mit den Partnern der Bremer Vereinbarungen erarbeiteten „Eckpunkte zum Gesamtkonzept Berufsorientierung und Übergang Schule – Beruf“ in ihrem die Berufsorientierung betreffenden Teil für die Schulen konkretisiert und verbindlich umgesetzt worden. Zentrale Neuerungen sind die Berufsorientierung als systematischer Prozess und curriculare Querschnittsaufgabe ab der Grundschule in allen Schularten, die verbindliche Nutzung des „Berufswahlpasses“ ab Jahrgangsstufe 7 und die Verankerung der Verantwortung für die Berufsorientierung bei der Schulleitung. Die weitere Implementierung der Richtlinie wird durch Fortbildungen am Landesinstitut für Schule (LIS), eine wissenschaftliche Begleitung durch das Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) und eine Handreichung des Landesinstituts unterstützt.</p>
<p>Vierte Verabredung zur Einführung flächendeckender Potentialanalysen</p>	<p>In Bremerhaven wird das Verfahren Hamet 2 als mehrtägiges Assessment mit dem Fokus auf handwerklichen Kompetenzen bereits seit 2009 für die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang zur Erweiterten Berufsbildungsreife eingesetzt, seit 2011 – mit einer Kofinanzierung durch die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven – auch für die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang zum Mittleren Schulabschluss und im Bildungsgang Gesamtschule. Damit kann von einem flächendeckenden Einsatz gesprochen werden.</p> <p>In der Stadt Bremen ist dieses Ziel noch nicht erreicht. Potenzialanalysen als mehrtägige standardisierte Assessment-Verfahren durch externe Träger wurden – finanziert durch ESF-Bundesprogramme – im Jahr 2012 mit Schülerinnen und Schülern von 23 von 35 Oberschulen durchgeführt. Ergänzend stellt die Senatorin für Bildung und Wissenschaft an denselben Standards orientierte und geprüfte, aber kostenfreie Verfahren, die im Schulalltag im Laufe des Berufsorientierungsprozesses in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 eingesetzt werden können, in einer Handreichung zusammen. Diese Handreichung wurde im Jahr 2012 im Entwurf entwickelt sowie in Teilen erprobt und soll den Schulen im ersten Halbjahr 2013 zur Verfügung gestellt werden.</p>
<p>Fünfte Verabredung zur verstärkten Integration Ju-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Ausbildungsintegration langjährig Ausbildungsplatzsuchender:</u> Mit der Fachtagung „Noch immer kein Berufsabschluss – wieso das?“ am 10. Februar 2012 in Bremerhaven

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
<p>gendlicher mit schlechteren Startchancen in eine Ausbildung und zum nachträglichen Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses für junge Erwachsene</p>	<p>haben die Partner der Bremer Vereinbarungen ihr gemeinsames Vorgehen mit langjähriger Ausbildungslosigkeit zum öffentlichen Thema gemacht. Wichtig war die Botschaft, dass nur genaue biografische Kenntnisse zu adäquaten Lösungen führen. Die Bereitschaft der Agenturen für Arbeit in Bremen und Bremerhaven zu Sonderuntersuchungen hat zur besseren Identifizierung der Problemlagen geführt.</p> <p>Auf diese Untersuchungsergebnisse hatten die Partner bereits 2011 mit der Initiative „Chance betriebliche Ausbildung“ reagiert, die vom Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds mit einem schlanken Förderprogramm unterstützt wird. Im Zuge einer ersten Zwischenbilanz schätzen die Partner die Programmnutzung als unbefriedigend ein: In 2012 konnten durch das Programm nur insgesamt 51 langjährig Ausbildungsplatzsuchende zusätzlich in Ausbildung vermittelt werden, darunter 25 Frauen und 22 junge Menschen mit Migrationshintergrund. Das Programm wird im Rahmen der allgemein laufenden Vermittlungstätigkeiten der zuständigen Stellen eingesetzt. Für Anfang 2013 ist die Prüfung der weiteren Nutzung verabredet. Es gibt den Wunsch, eine Öffnung des Programms für junge Mütter möglich zu machen, auch wenn diese über gute Schulnoten verfügen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Stärkere Ausbildungsteilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund:</u> Ein Konzept für das Handlungsfeld „Berufsorientierung und Übergang Schule – Beruf/Studium“ wurde mit den Partnerinnen und Partnern der „Bremer Vereinbarungen“ so abgestimmt, dass der Migrationsaspekt bei den einzelnen Maßnahmen stärker berücksichtigt ist. Im Rahmen des Jour fixe am 16. November wurde das Thema „interkulturelle Öffnung“ gesondert diskutiert. Im Ergebnis wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die im Dezember zum ersten Mal tagte und die ersten Arbeitsschritte festlegte. • <u>Berufszugang junger Erwachsener über 25 Jahren ohne Berufsabschluss:</u> Die Partner haben sich 2012 besonders der Zielgruppe der 25- bis 35-jährigen ohne Berufsabschluss zugewandt und sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, allen geeigneten Arbeitslosen aus diesem Personenkreis über

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
	<p>die Heranführung an die Externenprüfung einen kurzen Weg zum Berufsabschluss zu eröffnen. Dazu werden derzeit die Profile aller im SGB II und III-Bezug registrierten Arbeitslosen ohne Berufsabschluss (ca. 5.600) daraufhin geprüft, ob mit Zustimmung der Betroffenen und unter Einsatz von ESF-Mitteln die Möglichkeit besteht, eine Externenprüfung abzulegen. Die Partner haben sich darauf verständigt, bis Ende 2014 mindestens 120 Personen (50 davon im Jahr 2013) über diesen Weg zum Berufsabschluss zu bringen. Zugleich soll die Kompetenz der beteiligten Partner nachhaltig gestärkt werden, diesen kurzen Weg zum Berufsabschluss künftig stärker im Land Bremen zu nutzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="629 608 1543 639">• <u>Heranführung schulmüder Jugendlicher an die Berufsbildungsreife:</u> <p>Mit dem Ende des Schuljahres 2011/12 im Juni 2012 beendeten die Schülerinnen und Schüler des ersten Durchgangs der Werkschule den Bildungsgang, der Jugendliche mit schlechteren Prognosen für einen allgemeinbildenden Schulabschluss über einen Praxis-Theorie-verschränkten Unterricht in multiprofessionellen Teams zu einem Schulabschluss bringen soll.</p> <p>Dieses Ziel ist eindeutig erreicht worden. 86 % der Jugendlichen in diesem neuen Bildungsgang haben den Abschluss der Erweiterten Berufsbildungsreife erreicht. 25 % der Schülerinnen und Schüler haben eine duale Ausbildung aufgenommen.</p> <p>Zum Schuljahresbeginn 2011/12 haben zehn Werkschulklassen an zehn Standorten neue Klassen eingeschult. Seit dem 01.8.2012 hat die Werkschule ihren Regelbetrieb nach Bremischen Schulgesetz aufgenommen.</p> <p>Die IG Metall hat 2012 mit der Vorbereitung einer Ausbildungsplatzinitiative im Metall- und Elektrobereich für mehr Ausbildungsplätze für Schüler/-innen ohne Schulabschluss oder mit Berufsbildungsreife begonnen.</p>
Sechste Verabredung	Die Partner der Bremer Vereinbarungen sind auf zahlreichen Messen und bei anderen Aktionen und Kampagnen vertreten, um auch leistungsstarke Jugendliche zu einer dualen Ausbildung, auch im Rahmen von dualen

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012																																								
zur Gewinnung leistungsstarker Jugendlicher keine Zielvorgaben	Studiengängen, zu motivieren. Auch die Aufstiegschancen im Rahmen von Fortbildungen werden beworben. Daneben wird ein Schulversuch durchgeführt, mit dem geprüft werden soll, inwieweit es möglich ist, neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf auch den Abschluss der Fachhochschulreife zu vermitteln.																																								
Siebte Verabredung zur Verbesserung der Vermittlung Ziele: <ul style="list-style-type: none"> • aktive Unterstützung der Einrichtung einer Praktikumsvermittlung • Ausweitung neuer Formen der regionalen Kooperation („Ausbildungskonferenzen“) • Entwicklung eines bildungsbereichsübergreifenden Monitorings 	<p>Die gemeinsamen Nachvermittlungsaktionen der Agenturen für Arbeit Bremen und Bremerhaven, der beiden Jobcenter und der Kammern wurden auch in diesem Jahr fortgesetzt. Den Jugendlichen, die an der Nachvermittlungsteilnahme teilnahmen, wurden Ausbildungsplätze, Einstiegsqualifizierungen oder berufsvorbereitende Maßnahmen angeboten. In Einzelfällen konnten noch Ausbildungsplätze besetzt werden. Der Einstieg in berufsvorbereitende Maßnahmen und Einstiegsqualifizierung läuft nach wie vor. Damit dienen die Nachvermittlungsaktionen drei Zwecken: Es soll jede Chance zur Vermittlung in Ausbildung genutzt werden. Für die anderen Bewerber/innen sollen Alternativen und damit Perspektiven angeboten werden. Und durch die Rückmeldungen der eingeladenen Jugendlichen kann der Verbleib in vielen Fällen geklärt werden.</p> <table border="1" data-bbox="786 842 1919 1051"> <thead> <tr> <th colspan="5">Bremen</th> </tr> <tr> <th></th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2010</th> <th>2009</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Eingeladen</td> <td>252*</td> <td>320</td> <td>355</td> <td>266</td> </tr> <tr> <td>Erschienen</td> <td>112</td> <td>129</td> <td>181</td> <td>144</td> </tr> </tbody> </table> <p><i>*davon hatten 82 entschuldigt abgesagt</i></p> <table border="1" data-bbox="786 1120 1919 1329"> <thead> <tr> <th colspan="5">Bremerhaven</th> </tr> <tr> <th></th> <th>2012</th> <th>2011</th> <th>2010</th> <th>2009</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Eingeladen</td> <td>415</td> <td>367</td> <td>382</td> <td>238</td> </tr> <tr> <td>Erschienen</td> <td>99</td> <td>96</td> <td>116</td> <td>98</td> </tr> </tbody> </table> <p>Die Partner arbeiten weiterhin an der Einrichtung einer Praktikumsvermittlung und der Verbesserung des Monitorings.</p>	Bremen						2012	2011	2010	2009	Eingeladen	252*	320	355	266	Erschienen	112	129	181	144	Bremerhaven						2012	2011	2010	2009	Eingeladen	415	367	382	238	Erschienen	99	96	116	98
Bremen																																									
	2012	2011	2010	2009																																					
Eingeladen	252*	320	355	266																																					
Erschienen	112	129	181	144																																					
Bremerhaven																																									
	2012	2011	2010	2009																																					
Eingeladen	415	367	382	238																																					
Erschienen	99	96	116	98																																					

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
<p>Achte Verabredung zur Konzentration und Verbesserung der Ausbildungsberatung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Partner der Bremer Vereinbarungen entwickelten ein Projekt zur Optimierung des direkten Übergangs in Ausbildung am Standort Bremen-Nord, dem die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und die Deputation für Bildung zustimmten: Um mehr Jugendliche direkt im Anschluss an die Schule in duale Ausbildung zu bringen, soll Schüler/-innen eine individuelle Begleitung zur Seite gestellt werden, die über eine Koordinierungs- und Servicestelle abgestimmt wird. Begleitung und Koordinierung wird am Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum Nord angesiedelt. Das Projekt verfolgt u. a. die Ziele, den Austausch zwischen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Begleiterinnen und Begleitern zu fördern, Standards für die Begleitung zu erarbeiten und das Aufgabenprofil der hauptberuflichen Begleiter/-innen zu optimieren. • Das Projekt „Jugend stärken – aktiv in der Region“ bietet in dem „Jugendwegweiser“ (Broschüre und Web-Portal) einen Überblick über die Angebote und Maßnahmen des Übergangssystems der Stadt Bremen. • Den Gedanken der besseren Koordinierung der Angebote am und im Übergang von der Schule in den Beruf greift auch das Hamburger Modell einer „Jugendberufsagentur“ auf, deren dezentrale Anlaufstellen in den Stadtbezirken jeweils unter einem Dach die Schulbehörde, die Jugendhilfe, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter versammeln, um gemeinsam Unterstützung für Jugendliche anzubieten.
<p>Neunte Verabredung zur Begrenzung berufsvorbereitender Maßnahmen im schulischen und außerschulischen Übergangssystem</p>	<p>a) Die Zentrale Beratungsstelle für die Stadt Bremen für die einjährigen berufsvorbereitenden Berufsfachschulen hat mit Beginn des Schuljahres 2012/13 im September 2012 ihre Arbeit aufgenommen. Ziel ist eine Beratung, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre berufliche Möglichkeiten reflektieren • begründen, warum sie in welche berufsvorbereitende Berufsfachschule gehen wollen • ihre bisherige Berufsorientierung reflektieren • ermutigt werden sollen, sich für eine duale Ausbildung zu bewerben (und dabei auch Hilfe seitens der Beratungsstelle und der Agentur für Arbeit erhalten)

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
	<ul style="list-style-type: none"> • u. U. eine Empfehlung für eine bestimmte berufliche Fachrichtung im Rahmen der berufsvorbereitenden Berufsfachschulen erhalten. Damit soll die Zahl der direkten Übergänge von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung erhöht werden. b) Anstelle von Klassen im Bildungsgang „Berufsfachschule für Wirtschaft“ sind mit Beginn des Schuljahres 2012/13 im September 2012 Praktikumsklassen eingerichtet worden. In diesen Klassen stehen Praktika im Vordergrund. Mangelnde Berufsorientierung soll auf diese Weise nachgeholt und über den sogenannten „Klebeeffekt“ auf diese Weise Ausbildungsverträge angebahnt werden. c) Am Schulzentrum a. d. Alwin-Lonke-Straße ist mit Beginn des laufenden Schuljahres im September 2012 mit Unterstützung des ESF eine „Dualisierte Berufsfachschule“ eingerichtet worden. In enger Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer, den drei Innungen der Maler und Lackierer, Dachdecker sowie Bau und der Berufsschule wird versucht, die Anforderungen der Betriebe und die Förderungsbedarfe der Jugendlichen aufeinander abzustimmen. Das Ziel ist, dass am Ende des laufenden Schuljahres 70 % aller Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse einen Ausbildungsplatz haben. d) In Bremerhaven erfolgt die verpflichtende Beratung aller Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs der Sekundarstufe I im ersten Schulhalbjahr durch Kolleginnen und Kollegen der berufsbildenden Schulen und der Berufspädagogischen Beratungsstelle in den Schulen und als individuelles Beratungsangebot bis zum Ablauf der Meldefrist. e) Die bisherigen Analysen des Übergangssystems zeigen, dass es noch keine ausreichende Kenntnis über die Zielgruppen und ihre Bedarfe, und auch nicht über qualitative Bedarfsdeckungsgrade der bestehenden Fördermaßnahmen gibt. Die genannten Probleme der Bedarfsermittlung sowie der Wirksamkeitsbewertung werden im Hamburger Modell einer „Jugendberufsagentur“ aufgegriffen.

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012																		
	<p>f) <u>Ausbildungsfähigkeit stärken durch Auslandserfahrung:</u></p> <p>Persönlichkeitsentwicklung und arbeitsmarktbezogene Kompetenzentwicklung werden durch die Erfahrung von Auslandsaufenthalten gefördert. Deshalb sollen 2013 Maßnahmen wie Praktika, Workcamps oder andere Formate für Jugendliche, auch für Benachteiligte und Jugendliche mit Migrationshinweis, zwischen Schule und Beruf entwickelt werden.</p> <p>Die Umsetzung erfordert gemeinsame Anstrengung der Unterzeichner/-innen, damit geeignete Formate im Rahmen von Fördermaßnahmen und Berufsausbildungsangeboten entwickelt, Tandempartnerschaften zwischen erfahrenen und interessierten Akteuren unterstützt und Beratung und Serviceangebote für Planung und Projektdurchführung zugänglich gemacht werden.</p> <p>Ziel ist, mehr Jugendlichen – insbesondere den benachteiligten und denjenigen mit Migrationshintergrund – eine Auslandsaufenthalts erfahrung zu ermöglichen.</p>																		
<p>Zehnte Verabredung zum Instrument Einstiegsqualifizierung (EQ)</p> <p>Ziel: 190 Plätze in Bremen und 150 Plätze in Bremerhaven</p>	<p style="text-align: center;">Einstiegsqualifizierungen: Teilnehmer/-innen</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #d3d3d3;">Bremen</th> <th colspan="2" style="background-color: #d3d3d3;">Bremerhaven</th> <th colspan="2" style="background-color: #d3d3d3;">Land</th> </tr> <tr> <th style="background-color: #d3d3d3;">2011/12</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">2010/11</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">2011/12</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">2010/11</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">2011/12</th> <th style="background-color: #d3d3d3;">2010/11</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">179</td> <td style="text-align: center;">229*</td> <td style="text-align: center;">101</td> <td style="text-align: center;">94</td> <td style="text-align: center;">280</td> <td style="text-align: center;">323</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;"><i>* Anzahl der Plätze: 251</i></p> <p>Anmerkung: Es können von den Betrieben deutlich mehr als die oben angezeigten 251 Plätze bereitgestellt worden sein. Die gemeldeten Stellen für Bremen für das Jahr 2010/11 wurden nicht den Datenerfassungssystemen entnommen, sondern von der Agentur Bremen für die Sitzung 2011 einmalig gesondert erfasst. Die Partner wollen sich auf dem Plenum am 6. Februar darüber verständigen, welche Informationen notwendig sind und mit einem vertretbaren Aufwand beschafft werden können, um die Wirksamkeit des Instruments „EQ“ in</p>	Bremen		Bremerhaven		Land		2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	179	229*	101	94	280	323
Bremen		Bremerhaven		Land															
2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11														
179	229*	101	94	280	323														

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
	<p>Bremen und Bremerhaven zu schärfen, beispielsweise mit Blick auf die Nutzung für Jugendliche mit Migrationshintergrund und die Anrechnung auf Ausbildung.</p>
<p>Elfte Verabredung zur Qualität von Ausbildung</p>	<p>Die DGB Jugend hat Auszubildende in Bremen und Niedersachsen zu ihrer Ausbildungssituation befragt und die Ergebnisse der Umfrage in einem Ausbildungsreport veröffentlicht. Das Ergebnis zeigt, dass Jugendliche häufig Überstunden machen müssen und eine geringere Ausbildungsvergütung bekommen. Auch ein Ausbildungsplan existiert bei 43 % der Befragten nicht.</p> <p>2012 wurde die Arbeit der unabhängigen Mediationsstelle zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen („Ausbildung – bleib dran“) in Bremen und Bremerhaven mit ESF-Mitteln des Landes fortgesetzt. Außerdem wird im Rahmen eines Pilotprojekts an den berufsbildenden Schulen überprüft, inwieweit das eingerichtete Qualitätsmanagement-System die Qualität des Lernens verbessert.</p> <p>Die Handelskammer Bremen hat im Jahr 2012 u. a. erstmalig mehr als 1.000 Ausbildereignungsprüfungen in einem Kalenderjahr auf Basis der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) durchgeführt und in Kooperation mit dem DeHoGa und dem Schulzentrum am Rübekamp die Task Force zur Qualität der Ausbildung im Hotel- und Gastronomie-Bereich weitergeführt. Die Handwerkskammer hat u. a. 280 Ausbildereignungsprüfungen organisiert und entwickelt gemeinsam mit dem Paritätischen Bildungswerk im Rahmen des IQ-Netzwerks neue Inhalte zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen im Rahmen der AEVO. Die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven führte eine Ausbildungseignungsprüfung in 85 Fällen durch, im Bereich der Senatorin für Finanzen als zuständige Stelle bestanden 39 Personen die Prüfung.</p>
<p>Zwölfte Verabredung zur Steigerung der Ausbildungs- und Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Behinderungen.</p>	<p><u>1. Arbeitsgruppe</u></p> <p>Nach der konstituierenden Sitzung der „Arbeitsgruppe schwerbehinderte Menschen“ im November 2011 wurden 2012 verschiedene Themen wie die vereinfachte Ausbildung für schwerbehinderte Menschen bzw. Fachprakti-</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
	<p>ker/-innen- und Zusatzausbildung, Aufgabenfelder der Integrationsberater/-innen oder das Konzept Job-Win-Win bearbeitet.</p> <p><u>2. Initiative Inklusion</u></p> <p>Das aus dem Ausgleichsfonds des Bundes gespeiste Programm sieht vier Handlungsfelder (HF) vor. Zum ersten Handlungsfeld der beruflichen Orientierung für behinderte Schülerinnen und Schüler in den letzten beiden Schuljahren schlossen im Juli 2012 der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, die Senatorin für Bildung und Wissenschaft, die Regionaldirektion der Agentur für Arbeit und die Integrationsfachdienste Bremen und Bremerhaven eine Kooperationsvereinbarung ab. Entsprechende Verträge zum zweiten und dritten Handlungsfeld (Ausbildungsplätze für behinderte junge Menschen und Arbeitsplätze für über 50-jährige, schwerbehinderte Arbeitnehmer/-innen) wurden mit den Trägern der Arbeitsvermittlung im Dezember unterzeichnet. In allen drei Handlungsfeldern hat der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zugesagt, bei Bedarf weitere eigene Mittel aus der Ausgleichsabgabe einzusetzen.</p> <p><u>3. Aktionsprogramm Integrationsprojekte</u></p> <p>„Inklusion voranbringen“ heißt das soeben von der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen beschlossene Programm, mit dem die Förderbedingungen für Integrationsprojekte erleichtert werden sollen. Neben höheren und z. T. weitgehend pauschalisierten Fördersätzen gibt es ab dem 01.01.2013 eine professionelle Beratung. Die RKW Bremen GmbH wird als wirtschaftsnahe und regional vernetzte Institution potentielle Projektträger beraten und begleiten. Ferner soll das Aufgabenspektrum der Integrationsberater erweitert werden. Insbesondere soll in Bremerhaven die Integrationsberatung inhaltlich und personell ausgedehnt werden. Die Laufzeit des Programms ist zunächst bis zum 31.12.2017 befristet.</p> <p><u>4. Arbeitsmarktprogramm PLUS</u></p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
	<p>Das Programm wird für die befristete Einstellung von schwerbehinderten Menschen mit dem Ziel eines unbefristeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses eingesetzt. Wegen der guten Erfahrungen in der Vergangenheit soll das nächste Programm über eine längere Laufzeit als zwei Jahre abgeschlossen werden.</p> <p><u>5. JobBudget</u></p> <p>Das ursprünglich aus Mitteln des Bundesausgleichsfonds als Modellprojekt geförderte wird nunmehr ausschließlich aus den Landesmitteln der Ausgleichsabgabe finanziert. Das Projekt hat eine Laufzeit vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2014 und wird von der Kooperationsgemeinschaft Werkstatt Bremen/ Integrationsfachdienst Bremen durchgeführt. Es ermöglicht behinderten Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf den Übergang aus der Werkstatt für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.</p>
<p>Dreizehnte Verabredung zur Verbesserung der Erwerbsbeteiligung Älterer</p> <p>Ziel 2011: Integration von 600 älteren Arbeitslosen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</p> <p>Ziel bis 2013: Anteil der über 50-Jährigen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Land Bremen liegt bei</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Verbesserte Erwerbsintegration arbeitsloser Älterer</u> <p>Zur Erreichung der Zielsetzung, jährlich 600 ältere Arbeitslose zusätzlich in Beschäftigung zu bringen, nutzen die Partner das Projekt „Chance 50 plus“ in der Verantwortung der Jobcenter Bremen und Bremerhaven (außerdem Cuxhaven), das mit Unterstützung der Partner im Bundesprogramms „Perspektive 50 plus“ für die Jahre 2011 bis 2015 eingeworben werden konnte. Im Jahr 2012 konnten jedoch nur insgesamt 400 Ältere zusätzlich in Beschäftigung integriert werden, davon 250 in Bremen und 150 in Bremerhaven. Die letzte Beratung des Projekts auf dem Jour fixe der Bremer Vereinbarungen hat verdeutlicht, dass die Nutzung von Fördermöglichkeiten des Bundesprogramms restriktiver werden, zugleich die Zielgruppe langzeitarbeitsloser Älterer zunehmend multiple Vermittlungshemmnisse mitbringt, so dass die Arbeitsmarktintegration schwieriger wird. Die Partner werden im Jahr 2013 die Angebote des Projekts noch stärker kommunizieren und im Rahmen der Arbeitsgruppe „Ältere“ neue Wege – wie beispielsweise Speed-Dating - sondieren, um regionale Unternehmen vermehrt für die Aufnahme Älterer zu gewinnen. Betreffend die erreichten Arbeitsaufnah-</p>

Vereinbarungen	Umsetzung im Jahr 2012
<p>mindestens 30 %.</p> <p>Ziel: Im Rahmen der Weiterentwicklung des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms wird der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen für die Jahre 2011 bis 2013 das Querschnittsziel einer 35-prozentigen Beteiligung von Arbeitslosen und Beschäftigten über 40 Jahren an Maßnahmen der Qualifizierungsförderung anstreben.</p> <p>Ziel: Im Rahmen der Fachkräfteinitiative des Landes Bremen 2011 bis 2013 sollen jährlich mindestens 200 Beschäftigte an Modellmaßnahmen für die Erlangung formaler Qualifikationen und zur altersgerechten Arbeitsgestaltung teilhaben.</p>	<p>men werden die Partner außerdem Möglichkeiten prüfen, die Nachhaltigkeit der Integrationen zu evaluieren. Dazu wird noch im Februar ein Arbeitstreffen stattfinden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Sicherung der Erwerbsintegration beschäftigter Älterer</u> <p>Im Jahr 2012 haben 976 ältere Beschäftigte über 40 Jahren (= 55 %) an Maßnahmen der Qualifizierungsförderung des BAP teilgenommen. Der Anteil der über 55-Jährigen lag mit 133 Personen bei über 10 %.</p> <p>In diesem Rahmen fand eine Modellmaßnahme für Ältere zur altersgerechten Arbeitsgestaltung statt. Dafür nutzen die Partner das „Netzwerk für Gesundheit und Arbeit im Lande Bremen – Stress dem Stress“, das – unterstützt durch Europäische Mittel des Landesprogramms „Bremer Fachkräfteinitiative“ – einen neuen Ansatz erprobt, um in den regionalen Unternehmen die Problematik psychischer Belastungen durch einen präventionsorientierten Wissenstransfer anzugehen. Eng einbezogen sind dabei die verantwortlichen Institutionen der präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Gewerbeaufsicht, Unfallkasse, Berufsgenossenschaft, Krankenkassen etc.). Dadurch fließt Fachkompetenz ins Projekt, Projekterfahrungen können umgekehrt breit in die regionale Wirtschaft transferiert werden.</p> <p>Durch die Arbeit des Netzwerks konnten im Jahr 2012 insgesamt 45 Unternehmen dafür gewonnen werden, 149 Mitarbeitende (davon 90 Frauen) für eine Qualifizierung zu Stresslots/innen frei zustellen und einen innerbetrieblichen Prozess der Stressprävention einzuleiten. Besonders wichtig war hierfür die direkte Projektbeteiligung der Arbeitnehmerkammer, die ihre Zugänge einbringt und u. a. mit zwei öffentlichen Veranstaltungen 180 Belegschaftsvertreter/innen über die Netzwerkangebote informiert hatte, sowie die enge Einbindung der Gewerkschaften und weiterer Partner der Bremer Vereinbarungen in die Projektumsetzung. Allerdings bleibt der Zugang zu kleinen Unternehmen nach wie vor schwierig, eine Problematik, der sich die Partner 2013 im Rahmen der AG „Ältere“ zuwenden werden.</p>